

Flörsheimer Zeitung

(Zagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Nr. 239.

Samstag, den 12. Oktober 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 12. Oktober 1907.

— **Herbsttrugnis in Rheinhessen.** Aus Nierstein, 8. Okt., wird berichtet: Der Vortragsherbst hat nun in unserer Provinz begonnen. Der Anfang wurde in Baubenheim damit gemacht. Oppenheim, Rinsheim, Rodenheim, Bodenheim und alle Orte mit ihren abhängigen Lagen gegen den Rhein zu werden diese Woche folgen, da das starke Regenwetter gebieterisch dazu zwingt. Der weiße Gartenherbst wird sogar in Oppenheim eingetrennt. Was die Qualität des diesjährigen Vortrags betrifft, so ist solcher als Mittelwein zu betrachten, da das Gewicht 75 Grad Decksle nicht übersteigt. Der Quantität nach liefern viele Lagen eine vollständig zufriedenstellende Ernte.

— **Die Motorboot-Regatten auf dem Rhein.** Die Regatten werden vom Motor-Jachtclub veranstaltet werden, der jedes Jahr im nächsten Jahr auf dem Bodensee ihren Ausgang nehmen und bis Amsterdam durchgeführt werden. Es wird aber noch eingehender Besprechungen bedürfen, ob eine derartige Ausdehnung der Veranstaltung bei den Konkurrenten Gegenstände finden wird. Nur eines steht fest, daß die Regatten 1908 bereits zu Beginn des Sommers abgehalten werden sollen, da dann die Wasserhältnisse auf dem Rhein günstiger sind als im Herbst. Dann werden auch die großen Werken und Werften nicht ruhen, so daß die nächsten Jahre sicherlich eine noch viel stillere internationale Konkurrenz zusammenkommen wird als heuer, bei welcher der Motor-Jachtclub dann Gelegenheit haben wird, die Erfahrungen dieses Jahres nutzbringend zu verwerten.

— **Gesangsvereine und Komponisten-Lantime.** Die Genossenschaft deutscher Lantime hat seit längerer Zeit in Berlin eine „Anstalt für musikalische Aufführungsrechte“ gegründet, die, gestützt auf das gesetzliche Urheberrecht, für die öffentliche Darbietung musikalischer Kompositionen eine Steuer erhebt. Von dieser Lantime-Steuer werden unter anderem die Gesangsvereine betroffen. Die Opposition gegen diese Gebührensorderungen kam zuerst beim Erscheinen des sogenannten Kaiser-Vollstreckungsbuches zum Ausdruck, ein Zusammenschluß der Gesangsvereine war die Folge und nun hat sich ein „Band deutscher Sänger gegen die Aufführungssteuer“ mit dem Sitz in Leipzig gebildet, der wie in einer gestern in Leipzig abgehaltenen Versammlung bekannt gegeben wurde, alle deutschen Gesangsvereine auffordern wird, dem Bunde beizutreten und sich damit zu verpflichten, steuerpflichtige Kompositionen weder anzuführen noch aufzuführen. Es wurde von dem Referenten betont, daß der Band den Komponisten den Ertrag ihrer Arbeit durchaus nicht schmälern werde, er wolle nur nicht, daß die Verleger von den Darbietungen von der B. Steuererhebung hätten und daß die Gesangsvereine der W. für die Lantime-Gesellschaft, wie die „Anstalt für musikalische Aufführungsrechte“ kurz bezeichnet wurde, preisgegeben würden, die, wenn sie ihr Kontrollsystem, das jetzt noch sehr lückenhaft sei, durchzuführen wolle, ein Spionagenetz über ganz Deutschland einrichten müßte, das im höchsten Grade lästig und sehr kostspielig sein würde. In jeder Stadt, in jedem Dörfchen müßte ein Vertreter angestellt werden, der schließlich nicht nur sich alle Konzertprogramme verschaffen, sondern auch alle Tanzsäle besuchen müßte, um zu konstatieren, ob nicht eine steuerpflichtige Komposition gespielt werde. Die Lantime-Gesellschaft könne nur dadurch matt gesetzt werden, daß nur noch steuerfreie Kompositionen gesungen würden. Eine entsprechende Resolution der von etwa 800 Sängern besetzten Versammlung wurde angenommen.

— **Kursus über Weingärtnerei.** Anwendung von Reihenschnitz, Auer Weintrauben usw. in Flörsheim a. Rh. In der Zeit vom 11. bis 23. November 1907 wird an der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt der Kgl. Lehranstalt in Flörsheim a. Rh. unter Leitung von Dr. Kroeber ein Kursus über Weingärtnerei, Anwendung von Reihenschnitz usw. abgehalten. In diesem Kursus werden alle neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Weinbereitung, sowie der weiteren Behandlung der Weine gelehrt. Im Speziellen werden durch tägliche Vorträge, sowie durch praktische Übungen behandelt: Wein, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge des Weins. Die verschiedenen im Moste und Weine auftretenden Organismen, ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärungsprodukte. Die verschiedenen Arten von Weinfäulen, die Wirkung verschiedener Gärungsstoffe, die Fermentgärung. Die praktische Verwendung verschiedener Gärungsstoffe für die Trauben-, Obst- und Beerenweinbereitung, sowie für die Schaumweinbereitung. Die Ab-

stiche des Weines auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Die Verwendung der Reihenschnitz beim Umgären von fehlerhaften oder nicht durchgeregneten Weinen. Durch Degeneration hervorgerufene Krankheiten der Weine, wie Essigsäure, Rohmigkeit, Bähwerden, Umschlagen, Stoppfenschnitz usw. Die Behandlung trüber und kranker Weine auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung, Demonstrationen in Weinbau und Kellerwirtschaft. Das Honorar beträgt für preussische Untertanen 41 Mk., für Nichtpreussen 46 Mk. Anmeldungen zu diesem Kursus sind einzureichen bei dem Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt Flörsheim a. Rh., Dr. Karl Kroeber.

— **Renommier-Studenten.** Die Sucht vieler junger Leute, Studentengebühr zu bezahlen, hat in Worms sieben Kaufmannslehrlinge auf die schiefe Bahn gebracht. Sie hatten sich mit einigen Altersgenossen zu einer „Verbindung“ zusammengeschlossen, der sie den stolzen Namen „Urania“ beigelegt hatten. Natürlich wurden die Mitglieder der Verbindung an den Kneipabenden mit Mägen und Vändern ausgerüstet, auch war das Klublokal mit Schlägern und Pfeifbüchsen geschmückt. Durch angelegentliches Pfeifpfeifen wurden „Schmisse“ verteilt und, um in nichts den wirklichen Studenten nachzuahmen, wurden ein und wieder auch in der Stadt „Studentenstreiche“ ausgeführt, bei denen einige un-reife „Kaleuclamen“ die Zuschauer bildeten. Aber sowohl der Verkehr mit der holden Weiblichkeit als auch das Kneipen-leben kostet Geld. Und da den sieben Jüngern Merkurs Romanion nicht zur Verfügung stand, suchten sie ihn dadurch zu beschaffen, daß sie sich an dem Eigentum ihrer Prinzipale vergrißen. Alles konnten sie dabei brauchen. Die festgestellte wurde, haben sie Geld, Schokolade, Damentaschen, Gürtel, Strümpfe usw. gestohlen. Mehrere hundert diebstahl angenommen haben, erhielt aus der Totfische, daß einem Kaufmann in den letzten sechs Monaten an Bargeld und Waren ungefähr 1000 Mk. gestohlen worden sind. Die sieben diebstahligen Handlungsbeteiligte sind angezeigt worden und werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 10. Okt.** Wie wir hören, sind neuerdings von verschiedenen Seiten, Industriellen und Handelskammern, Anträge auf Gewährung von Tarifermäßigungen für die Einfuhr ausländischer Kohle bei der preussischen Eisenbahnverwaltung gestellt worden. Bekanntlich wird sich der Landesparlamentarier in seiner bevorstehenden Sitzung mit der in der Interpellation des Grafen von Arnim behandelten Frage der Aufhebung der ermäßigten Kohlenausfuhrtarife beschäftigen.

— **Berlin, 10. Okt.** Der Stellmeister des Kronprinzgen, v. Studradt, ist plötzlich vom Amte suspendiert worden. Man spricht von ähnlichen Vorwänden wie in der Affäre Eulenburg-Wolke.

— **Elberfeld, 10. Okt.** (Die Heilsarmee.) Die Heilsarmee hat hier ein Asyl für obdach- und arbeitslose Männer errichtet. Zu den Kosten wurde ihr auf ihren Antrag von den Stadtverordneten bewilligt.

— **Leipzig, 10. Okt.** Oberreichsanwalt Othausen beantragte gegen den Sozialdemokraten Dr. Klein 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

— **Stendal, 10. Okt.** Der Nachmittags 1 Uhr 26 Minuten von hier abgehende Schnellzug Magdeburg-Berlin ist gegen 3 Uhr unweit Brehen entgleist. Eine Anzahl Personen wurden durch Sturzabstürzungen verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist die Ausdehnung der Schienen infolge der Wärme.

— **München, 10. Okt.** Die Kammer der Abgeordneten wählte mit 139 von 144 abgegebenen Stimmen den Abgeordneten Hammer (lib.) zum Zweiten Vizepräsidenten.

— **Konstanz, 10. Okt.** Dem Grafen Zeppelin sind in den letzten Tagen großartige Huldigungen zu teil geworden. Die bürgerlichen Kollegien der Stadt Friedrichshafen haben ihn einstimmig in feierlicher Sitzung zum Ehrenbürger ernannt. Weitere Auszeichnungen stehen bevor. Es herrscht nur eine Stimme, daß Zeppelin bei seiner Wunsche, einen Ersatz für seine Auslagen zu erhalten, als nationale Pflicht aufgefaßt und erfüllt werden müsse.

— **Graz, 10. Okt.** In Gröden im Lungau sind gestern drei Baurangehöbe niedergebrannt. Dabei sind zwei Menschen und zahlreiche Vieh verbrannt, die Erntevorräte sind vernichtet.

— **Paris, 10. Okt.** Fortgesetzt laufen Meldungen ein über Schäden durch Überschwemmungen. Aus Avignon wird gemeldet, daß die Rhone große Trümmerstücke mit sich führt. Nach Verlassen aus Privas sind dort Häuser fortgerissen worden und sieben Personen ums Leben gekommen.

Erscheint täglich außer Sonntags. Druck und Verlag der Verlagsbuchdruckerei Flörsheim, Biederstraße 32. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim.

(-) Köln, 10. Okt. (Adressur.) Abends stürzte ein Schlosser aus einem Fenster des 2. Stockwerks des St. Franziskus-Hospitals in Ehrenfeld und erlitt einen Schädelbruch, so daß der Tod sofort eintrat.

Gerihtssaal

§ **Ausflüchte.** Aus Hamburg wird berichtet: Der hiesige Leiter der Austunkei Schimmelpfeng Viesefeld und deren Rechercheur Wüchner waren von dem Inhaber des bekannten Hamburger Weinrestaurants Kempinski wegen verleumderischer Beleidigung verklagt worden, da sie ein angeblich über den Kläger umlaufendes Gerücht wegen Zahlungsschwierigkeiten bei der Einholung ihrer Austunkei weiter verbreitet haben sollten, und zwar wider besseres Wissen. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte Wüchner, daß er nie ungünstige Auskünfte über den Kläger gegeben habe, dagegen habe er, weil Anfragen bei Schimmelpfeng über Kempinski vorlagen, bei dem hiesigen Vertreter der Firma Kupferberg, die ihm besonders als Gläubigerin Kempinskis genannt worden war, unter Erwähnung der Gerüchte Ermittlungen eingezogen, wie es sein Verus erfordere. Der Vertreter der Firma Kupferberg bezeugte, er habe dem Wüchner unter Vorlage der Bücher nachgewiesen, daß an den Gerüchten nicht das geringste wahr sei und daß die Firma keine Forderungen an Kempinski habe. Der Rechtsbeistand des Klägers machte geltend, daß der Wüchner auch noch nach der Einziehung der Austunkei bei der hiesigen Vertretung der Firma Kupferberg bei dem Stammbaue abermals wegen der ihm bereits als falsch erwiesenen Gerüchte nachgefragt habe, was die Verbreitung einer beleidigenden Rede wider besseres Wissen sei. Das Gericht erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe gegen Wüchner und 100 Mk. gegen Schimmelpfeng. Aus § 193, Kempinski hat wegen zu niedrigen Strafmaßes Berufung eingelegt. Die Verhandlung gegen Viesefeld wurde wegen weiterer Beweisvernehmung ausgesetzt; er habe geltend gemacht, er sei zurzeit jener Ermittlungen verreiselt gewesen.

§ **Ein Millionenprozeß.** Aus Braunschweig wird berichtet: Ueber ein Vierteljahrhundert lang haben sich die braunschweigischen Gerichte mit den Erbschaftsansprüchen der Gräfin Ebern und deren Rechtsnachfolgern an die Hinterlassenschaft des in Genf verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig, der einen großen Teil seines Vermögens der Stadt Genf testamentarisch vermacht hat, an die Erbschaft des verstorbenen regierenden letzten Herzogs von Braunschweig, die vom Herzog von Cumberland angetreten worden ist, und an das dem König von Sachsen zugefallene Erbe zu befassen gehabt. Die erste Zivilkammer des Landgerichts Braunschweig hat die Klage am 8. Juli 1903 abgewiesen, und ein Jahr später ist die Berufung gegen dieses Urteil vom Oberlandesgericht verworfen worden. Ende des Jahres 1905 haben die Nachkommen der Lady Colville einen neuen Prozeß gegen die Erben des Herzogs Karl und den Herzog von Cumberland angetreten. Die Klage wurde am 12. Februar 1906 zum ersten Male verhandelt, die Fortsetzung der Verhandlung aber immer wieder vertagt. Die neue Klage stützt sich auf die Behauptung, daß es durch eine hier in Braunschweig gelegentlich des Schlossbrandes im Jahre 1830 verloren gegangene Urkunde, von der eine von den höchsten englischen Gerichten als echt anerkannte beglaubigte Abschrift im Britischen Museum in London sich wiedergefunden hat, bewiesen werden könne, daß die Lady Colville nachträglich als Tochter des Herzogs Karl 2. legitimiert worden ist. Es wird beantragt, festzustellen, daß die Lady Colville, nachmalige Gräfin Ebern, berechtigt ist, den 1873 verstorbenen Herzog Karl 2. zu beerben. Kläger ist der Graf Ebern, für den, da er inzwischen gestorben ist, seine Rechtsnachfolger diesen Rechtsstreit fortsetzen. Auf Grund der verlangten Feststellungen will die kaiserliche Partei die Herausgabe der englischen Urkunde als vollwertig anerkannt werden. Für die Beklagten beistht der Geheimrat Justizrat Semler und Notar Dr. Jürgens, daß die Lady Colville als erbberichtig in Frage komme. Es wird aus einer französischen Prospektur aus dem Jahre 1865, die von den Verhältnissen Karls 2. handelt, festgestellt, daß der Herzog die Lady Colville zu der in Betracht kommenden kritischen Zeit gar nicht als legitime Tochter betrachtet hat. Dr. Jürgens bestritt nach längeren rechtlichen Darlegungen über das Erbschaftsrecht der Kläger die Beweiskraft der im Britischen Museum gefundenen Abschrift der mehrfach erwähnten Urkunde; diese Abschrift wisse merkwürdigerweise gerade an solchen Stellen, die für die Beurteilung des Rechts der Erbschaft wichtig sind, Lücken und Abweichungen auf, die den Text unleserlich und zusammenhanglos machen. Nach mehr als vierstündiger Verhandlung wurde Termin zur Entscheidung auf den 25. November anberaumt.

Memento!

Der 9. Oktober war für Preußen ein Erinnerungstag und gleichzeitig ein warnendes Memento, sich der Rückständigkeit zu hüten, wie sie augenblicklich durch allerlei Gesetzgebung geplant ist, die die Freiheit des Staatsbürgers im Reden und freien Ausprechen seiner Gedanken beschränken soll.

Am 9. Oktober 1807, also gerade vor 100 Jahren, wurde das berühmte Edikt erlassen, das den Bauernstand in Preußen freimachte, indem es die „Erbuntertänigkeit“ zu Deutsch die Leibeigenschaft aufhob. Am 6. Oktober hatte Stein die Regimentsgeschäfte übernommen, am 8. schon mußte Geheimrat Stagemann das entsprechende Gesetz ausarbeiten, und am nächsten Tage bereits wurde es publiziert. Es erschien unter dem Titel: „Edikt den erleichterten Besitz und den freien Gebrauch des Grundeigentums sowie die persönlichen Verhältnisse der Landbewohner betreffend“. Von nun an konnten Edelleute bürgerliche Handlungen treiben und Bürger und Bauern adlige Güter mit allen daran geknüpften Rechten erwerben. Vor allem aber, mit dem Martinstage (10. November) 1810 hörte jede Art von Leibeigenschaft auf. Nicht ohne den lebhaftesten Widerstand des Adels ging das Gesetz durch und nicht ohne daß er wenigstens grobe „Entschädigungen“ für sich herauszuschlagen versuchte, aber der große Schritt wurde getan und damit ein neues Preußen geschaffen.

Und unser jetziges Preußen? Wo ist der Stein, auf den man vertrauensvoll bauen könnte? Gar mancher „Stein“ ist vorhanden, aber nur als Stein des Anstoßes und des Vergnüßes. Die alte Leibeigenschaft ist aufgehoben, wo bleibt aber die Freiheit des Koalitionsrechtes, des Versammlungsrechtes und vor allen Dingen die volle Freiheit in religiösen Dingen? Mühen wir noch 100 Jahre warten, bis wir in Preußen-Deutschland das erreichen, was in anderen Ländern längst als selbstverständlich gestaltet ist?

Vorwärts! soll die Lösung eines modernen Staatsgebildes heißen, nicht Stillstand oder Rückschritt, sonst gleicht es dem faulen Baume, der seine gesunden Früchte mehr tragen kann, der äußerlich zwar, noch in imposanter Größe dasteht, innen aber morsch und hohl ist und gar leicht einem Sturme zum Opfer fällt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Wie der „V. A.“ erfährt, sollen nach dem neuen Gesetzesentwurf betreffs des Vereins- und Versammlungsrecht alle öffentlichen Versammlungen, in denen die deutsche Sprache nicht Verhandlungssprache ist, verboten werden. Der Entwurf soll dem Parlament bereits in den nächsten Tagen zugehen.

* Wie das „V. A.“ erfährt, sind zwischen deutschen und schwedischen Staatsvertretern Verhandlungen betreffs Errichtung eines Trajekts zwischen Deutschland und Schweden im Gange. Die Eisenbahnzüge sollen in direkter Fahrt von dem einen Ufer ans andere transportiert werden.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat des Deutschen Wählervereins Norddeutschlands beschloßen, die scharfe Mißbilligung der Verdächtigung des Dänenblattes Dagsbladet gegen den Reichstagsabgeordneten Hansen und die volle Anerkennung der Politik Danzons und Riessens.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Wien wird unter dem 10. Oktober berichtet: Das Befinden des Kaisers muß als ernst bezeichnet werden und der Umstand, daß beide Ministerpräsidenten nicht empfangen werden konnten, hat die Beunruhigung gesteigert; denn es ist bekannt, daß sich der Herrscher durch seinest Unwohlsein niemals abhalten ließ, seinen Herrscherpflichten nachzukommen. Noch gestern morgen hatte sich das Befinden des Kaisers gebessert. Infolgedessen wurde auch die Audienz der beiden Ministerpräsidenten auf 3 Uhr nachmittags nach Schönbrunn angelegt. Dabei fuhrten die beiden Ministerpräsidenten vor das Schloß, wo ihnen der Generaladjutant des Kaisers die Mitteilung machte, daß der Kaiser infolge eingetretener Verschlimmerung nicht empfangen könne. Nachmittags wurde der Zustand des Monarchen noch bedenklicher und man befürchtete den Eintritt von Lungenentzündung.

Frankreich.

* Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Arbeitsbörse und den Bureaus der Vereinigung der Syndikate in Paris wurden Exemplare der letzten Nummer der Voix du Peuple und Aufrufe an die Refruten beschlagnahmt.

Spanien.

* Der Temps veröffentlicht Erklärungen des spanischen Völkchens in Paris Marquis del Puni, der sich dahin ausdrückt, daß das Wort „Schwierigkeiten“, das auf die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien so oft angewendet werde, keineswegs der Situation entspreche. Die Entente sei vollständig hinsichtlich der Konvention; Spanien habe niemals die Notwendigkeit bestanden, sie zu unterdrücken. Man habe zwischen zahlreichen Lösungen schwanken können, sei aber einzig geworden in den Verhandlungen, die besonders in Madrid in sehr freundlicher Form geführt worden seien. In gleicher Weise sei auch eine Einigung erzielt worden wegen der Ernennung einer Schadenersatzkommission und wegen des Prinzips der Schadenersatzverteilung. Was die einer jeden der beiden Mächte in Sabadilla zuzumessende Zone betreffe, so sei eine Lösung gefunden, die beide befriedige. Puni bemerkte dann zum Schluß, in Wahrheit sei Spanien derselben Ansicht wie Frankreich, daß die marokkanische Angelegenheit in völligem Einvernehmen behandelt werden müsse. Es habe gar keinen Zweck, die öffentliche Meinung durch Redereien, die den Tatsachen nicht entsprechen, zu täuschen.

Amerika.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Kanada Lemieux soll nach Japan geschickt werden zum Zwecke der Lösung der Einwanderungsfrage. Der anti-

asiatische Bund in Vancouver fordert den Ministerpräsidenten Laurier zum Rücktritt von dem japanischen Vorschläge auf.

Der Hochverratsprozeß.

Leipzig, 9. Oktober 1907.

Vor dem Reichsgericht begann heute früh 9 Uhr die Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht aus Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat, die er durch seine Schrift: „Militarismus und Antimilitarismus unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Jugendbewegung“ begangen haben soll.

Der Präsident Dr. Treplin eröffnete die Verhandlung. Sie beginnt mit der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der folgenden handwurmartigen Satz bildet:

Auf Antrag des Oberreichsanwalts wird gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Paul August Liebknecht aus Berlin, der hinreichend verdächtig erscheint, in den Jahren 1906 und 1907 im Inlande ein hochverräterisches Unternehmen: die gewaltsame Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches, nämlich die Beseitigung des stehenden Heeres durch den Militärstreik, gegebenenfalls in Verbindung mit der Aufrüstung der Truppen für die Revolution, durch Abfassung sowie durch Veranlassung der Verlesung und Verbreitung der Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ vorbereitet zu haben, indem er darin für die Organisation einer über das ganze Reich zu verbreitenden Besonderen antimilitaristischen Propaganda unter Einschaltung eines zu deren Leitung und Kontrollierung berufenen Zentralkomitees und unter Benützung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen eintretend organischer Zersetzung und Zermürbung des militärischen Geistes, als deren notwendige Folge sich dann im Falle eines unpopulären kriegerischen Unternehmens, wie jetzt schon in besonderen Ausnahmefällen: dem Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland oder einer Intervention Deutschlands in Rußland, der Militärstreik und die etwaige Aufrüstung der Truppen für die Revolution ergeben werde.

Präs.: Die Anklage knüpft an den Vortrag an, den Sie auf der Konferenz der sogenannten „jungen Garde“, die sich an den Mannheimer sozialdemokratischen Parteitag angeschlossen, gehalten haben. Es heißt darin u. a.:

„Die Erziehung in der Schule, die den kriegerischen Heldenmuth verheißt, die Kirche, die den Krieg verheißt, alles das ist das Judentum, mit dem man dem Volke den Militarismus schmachten machen will. Die eiserne Disziplin, die Soldatennormen, die die Militärgesetze und Militärgerichtsverurteilungen, die die Weisheit, je länger, je mehr wird das Volk auch zu einer Waffe gegen den inneren Feind. Der Militarismus führt Proletariat gegen Proletariat. Eine Flotte besteht 30 bis 40 Mann, fünf Millionen Bewaffnete können deshalb ein Volk von 30 bis 40 Millionen in Schach halten. Was können wir dagegen mit unseren drei Millionen Jetteln tun? Wohl sind einzelne Teile des Heeres rot, sogar feuerrot. Aber das darf uns nicht dazu bringen, Dummheiten zu machen. Unsere Aufgabe muß sein, die Jugend über den wahren Charakter des Militarismus aufzuklären.“

Dr. Liebknecht: Der Gehörtengehalt der Rede ist richtig wiedergegeben. — Präsident: Auch auf dem Parteitag selbst sind Sie mit antimilitaristischen Anträgen hervorgetreten? — Angeklagter: Jawohl. — Der Präsident verliest dann verschiedene Anträge die von anderer Seite auf dem Parteitag in Mannheim gestellt wurden und eine antimilitaristische Agitation forderten.

Präs.: Darf ich bemerken, daß die Anträge, die Sie in dieser Richtung gestellt haben, niemals den Beifall der Majorität Ihrer Partei gefunden haben? — Dr. Liebknecht: Im Gegenteil, wir haben eine straffe, oft sogar recht brisante Abweisung erfahren. — Präs.: Soweit ich aus den Zeitungen weiß, sind Ihre Anträge namentlich von den Parteiführern, den Herren Weber und Vollmar, bekämpft worden. — Dr. Liebknecht: Jawohl.

Es folgt dann die Verlesung der ganzen Liebknechtschen Broschüre, die den Rest der Vormittagsitzung in Anspruch nimmt.

Aus aller Welt.

* Gelinde Strafe. Das Schöffengericht in Weßta verurteilte den Former Bernstein aus Bochum wegen Verlesung eines Krugkruges auf dem katholischen Kirchhofe in Goldenstadt zu drei Monaten Gefängnis.

* Denkmalsenthaltung. Aus Willers wird unter dem 9. Oktober berichtet: Auf dem hiesigen Friedhofe wurde heute das Denkmal enthüllt, das die hiesigen Kriegervereine den hier am 2. Dezember 1870 gefallenen hiesigen Jägern und Schützen gewidmet haben. Der zur deutschen Völkchaft in Paris kommandierte Oberleutnant Franz hielt in Vertretung des Völkchafters eine Gedenkrede, die einen tiefen Eindruck machte. Im Namen der Gemeinde Willers sprach der Maire Laitrin, sodann nahm der dort wohnende Oberleutnant der Territorialarmee, Cernage, als Mitkämpfer von 1870 und 71 das Wort und feierte in deutscher Sprache den Gedenkmus von Freund und Feind an jenem denkwürdigen Tage. Der Obmann der Abordnungen der Kriegervereine dankte in herzlichen Worten, darauf wurde das deutsche wie das französische Kriegergrab mit Kränzen geschmückt.

Bermischtes.

* Ein klassischer Zeuge. Folgende tragikomische Episode vor Gericht bringen die Dresdener Nachrichten: Ort der Mordung: Der Gerichtssaal einer englischen Hafenstadt. Zeit: 19. Jahrhundert. Personen: Jock, ein Richter, ein Angeklagter, Beisitzer, Komfahler und Publikum.

Der Richter (nachdem er den Vorsitzmann Jock verurteilt und ermahnt hat, die Wahrheit die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit auszusagen, sehr freundlich und ermunternd): Nun, Mr. Jock, erzählen Sie uns bitte den genauen Sachverhalt. Sagen Sie alles, was Sie über die Angelegenheiten wissen, die den

Gefangenen dort vor die Schranken des Gerichtes gebracht hat.

Jock: Well Sir, sehen Sie, die Sache trug sich so zu. Ich steuerte gerade, hart am Winde liegend, in See am Stadthafen entlang, als dieser Burche wie der „fliegende Holländer“ aus einer Seitengasse gesauft kam. Als er sich rechts voraus in See von mir befand, legte er plötzlich das Ruder hart über und segelte an Bordbalken davon. Beinahe wäre er bei voller Fahrt mit dem Pier kollidiert, doch konnte er noch rechtzeitig bücktraffen. Dann drehte er das Ruder hart auf und hielt ab mit einer Fahrt voraus von gut zehn Knoten.

Der Richter (etwas pikiert): Mein lieber Herr, Ihr Gargan ist dem hohen Gerichtshof ganz unverständlich. Ich muß Sie bitten sich deutlicher auszudrücken. Also antworten Sie. Was es in der Nacht, als Sie den Gefangenen sahen, nichts besonders fälmisch?

Jock (treuerherzig): O, well, Sir, Sie hätten ganz gut nach Marssegel fahren können, die Tramssegel dagegen hätten Sie nur doppelt gesteckt sehen dürfen. Auch den Befehl hätten Sie zur Not mit einem Reef fahren können, was Reefe wären aber besser gewesen, da dann das Schiff besser gesteuert hätte.

Der Richter (laut schreiend und auf dem Tisch klopfend): Das ist keine Antwort auf meine Frage: Ich frage Sie jetzt: Wie spät war es in der Nacht, als Sie den Gefangenen sahen?

Jock: Gegen zwei Glas in der zweiten Stunde nachts.

Der Richter (händeringend): Es ist nur Zeitverschwendung, es hat keinen Zweck, sich mit solcher Schabklotz abzugeben. (Laut zum Zeugen): Sie können abtreten!

Jock: Was kann ich?

Der Richter (laut brüllend): Abtreten!

Jock (bescheiden, aber mit selbstbewußter Würde): Sir, ich habe 30 Jahre lang auf See gefahren, aber nie einen solchen Befehl gehört. Was meinen Sie damit? Eine Stimme aus dem Zuhörerraum: Unterfuchen sollst du, Jock!

Jock: Ach so! Warum sagt er das nicht gleich! (Beim Verlassen des Gerichtssaales tief getränkt vor sich hinbrummend): Schöne Richter das! Versuchen von der Schiffsahrt nicht einmal soviel wie ein Rockmaat.

* Die deutsche Arbeiterversicherung. Mehr als 7 Milliarden, nämlich 7 334 959 628 Mk. sind in den Jahren 1885—1905 von der deutschen Arbeiterversicherung eingenommen worden. Im Jahre 1905 allein 717 400 062 Mk. Verstanden sind darunter die Kranken-, die Unfall- und die Invalidenversicherung. Die Zinsen aus diesen Einnahmen repräsentieren nach dem Reichsarbeitsblatt für das Jahr 1905 allein 76 140 215 Mk., in den Jahren 1885—1905 haben sie die Summe von 668 205 804 Mk. erreicht. Den Gesamteinnahmen stehen 5 627 416 847 Mark Ausgaben gegenüber, wovon 603 013 189 Mk. auf das Jahr 1905 fallen. Daran bezahlt wurden 5 107 367 263 Mk. Das Vermögen der deutschen Arbeiterversicherung ist von 31 782 895 Mark im Jahre 1885 auf 1 722 250 359 Mk. im Jahre 1905 gestiegen. Eine Riesensumme, die hoffen läßt, daß die Altersgrenze bald auf 65 bzw. 60 Jahre herabgesetzt werden kann.

* Wie groß ist der Reichskanzler? Der Reichskanzler war auch in seiner jetzt beendeten Norddeutschen Sommerfrische vor neugierigen Fragestellern nicht sicher. In einer Versammlung des nationalen Wahlvereins im Goethe-Restaurant zu Wühlheim a. Ruhr war kürzlich beschlossen worden, auch auf die Größe hin, sich einen Korb zu holen, beim Reichskanzler, unter gleichzeitiger Mitteilung verschiedener Rutinafragen über seine Größe, anzufragen, wie groß er in Wirklichkeit sei. Schon nach wenigen Tagen traf beim Vorsitzenden des Vereins aus Norddeutsche die folgende Antwort ein: „In Beantwortung Ihres an den Reichskanzler Fürsten Bülow gerichteten Schreibens benachrichtige ich Sie im Auftrage Seiner Durchlaucht ganz ergebenst, daß auch in diesem Falle wieder einmal das Wahre in der Mitte liegt, nämlich die Größe Seiner Durchlaucht 1,78 Meter beträgt. Hochachtungsvoll Schaefer, Geh. Regierungsrat.“ Hierbei sei zum Vergleiche beigefügt, daß Fürst Bismarck 1,88, Kaiser Wilhelm 1. 1,85, Kaiser Friedrich 3. 1,83 Meter groß waren, während Kaiser Wilhelm 2. 1,76 und Prinz Heinrich von Preußen 1,82 Meter groß sind.

* Der geköpfte Schweppermann. In Rärnberg wurde durch die Unachtsamkeit eines Trambahnschaffners die am Pläzer stehende Wilsäule des Feldhauptmanns Schweppermann beim Herumlegen der Leitplange der Straßenbahn enthauptet. Es war ein Wunder, daß der niederfallende Kopf niemanden im Gedränge traf. — Sehr fest kann übrigens der Kopf des frommen Schweppermann nicht gewesen haben.

* Milchpantocherei im Allgäu. Wie der letzte Jahresbericht der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Memmingen feststellt, wurden, wie von dort berichtet wird, im Jahre 1906 nicht weniger als 217 Mißfälligkeiten ermittelt, seit vielen Jahren die weitaus höchste Zahl. Im Vorjahre betrug die Zahl der ermittelten Fälschungen 149, also ebenfalls schon eine sehr beträchtliche Höhe. Die Zunahme der Mißfälligkeiten ist geradezu erschreckend. Dabei ist zu beachten, daß die Kontrollen und Ermittlungen durch die Untersuchungsanstalt sich nur auf einen Bruchteil der sämtlichen Allgäuer Käseereien erstrecken; durchaus nicht alle Fälscher des Bezirkes sind durch die 217 an den Pranger Gestellten ermittelt. Von den 217 im Jahre 1906 ermittelten Fällen erfolgten zwei Verurteilungen durch Entnahmen beziehungsweise durch Wasserzufuß allein. Dieser betrug in zwei Fällen sogar 50 bis 60 Prozent!

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 12. Oktober 1907.

Am vorgestern Abend fand im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ dahier eine Besprechung zur Beilegung zwischen dem hiesigen Fabrikanten und einem Teil von dessen Arbeitern statt. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wird sich das Gewerbegericht noch mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Ein, dem Martin Wagner von hier gebührendes, in der Eddersheimer Straße belegenes Wohnhaus, ging zum Preise von 1000 Mark in den Besitz des Herrn Peter Bohwinkel, welcher wohnhaft in Höchst, über.

(Naturmerkwürdigkeiten.) Der Fabrikarbeiter H. Hofmann in Eddersheim, Erbsengasse, besitzt einen Hund, der verschiedene Augen, also Augen mit schwarz ausgeprägt verschiedenfarbigen Pupillen hat. — Am Bahnübergang bei Eddersheim steht ein Birnbaum, der so in Blüte steht, daß er bis zum Gipfel hinauf schneeweiß erscheint. Auch in Flörsheimer Gegend sind verschiedentlich blühende Obstbäume zu beobachten, was wohl mit dem äußerst warmen Nachsommer zusammenhängen dürfte. — Auf diese warme Witterung dürfte auch der Fund von zwei munteren Maikäfern, den ein hiesiger Arbeiter beim Baden gemacht hat, zurückzuführen sein.

(Kolonialisches Gaus.) Die Kultur von Faserpflanzen wird, wenn nicht alles täuscht, dereinst in unserer Kolonialwirtschaft eine große Rolle spielen, und es ist Aussicht vorhanden, daß mit der Zeit zum mindesten ein erheblicher Teil des Faserbedarfs gedeckt werden kann. In der Reihe der Fasergewächse, deren Anbau sich seit Beginn unserer Eroberungstätigkeit in Ostafrika als vorteilhaft erwiesen hat, steht die Sisalagave eine besonders wichtige Rolle. Ja, man kann fast sagen, daß uns manche Enttäuschungen auf kolonialwirtschaftlichem Gebiet erspart geblieben wären, wenn wir von Anfang an diese so verhältnismäßig leicht in großem Maßstab anzubauende Pflanze gekannt hätten, die einen der Industrie in steigendem Umfang begehrten Rohstoff liefert. In der Nummer 2 der neuen illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ bespricht ein bekannter Kenner der tropischen Landwirtschaft, der frühere ostafrikanische Bezirkskommandant L. Meyer, die Aussichten der Sisalkultur. In dieser reich illustrierten und anschaulich geschriebenen Darstellung der Kultur und Verarbeitung dieser anspruchslosen Faserpflanze ist von besonderer Beweiskraft die Angabe, daß in Ostafrika (Mittelamerika), der Heimat der Sisalagave, der Export in den letzten 25 Jahren von 18 Millionen auf 100 Millionen Kilo gestiegen ist. Und trotzdem stieg der Preis des Produktes von ca. 45 Pfg. auf über 90 Pfg. pro Kilo. In unserer ostafrikanischen Kolonie ist die Pflanze vor etwa 10 Jahren eingeführt worden und seit ein paar Jahren wird hier schon in großem Stil betrieben. Bisher gibt es in Ostafrika bereits etwa 25 Plantagen mit rund 20 Millionen Pflanzen.

(Eisenbahnunglück.) Am Donnerstag Abend, 8 1/2 Uhr, ist im Frankfurter Hauptbahnhof der Personenzug nach Darmstadt, beim Uebergang über die Gutleutstraße einem Zusammenstoß in die Flanke. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der entstandene Materialschaden wird auf 50,000 Mark geschätzt.

Aus der Umgegend.

Rechenheim, 10. Oktober. Die vom Bischof von Fulda beantragte Errichtung einer selbständigen katholischen Pfarrei in Rechenheim ist vom Kultusminister genehmigt worden. Nach der Urkunde werden der neuen Pfarrei zugeteilt die Katholiken der Orte Rechenheim, Bergen, Bischofsheim und Enthalen. Gleichzeitig wird die Abtrennung dieser Pfarrei von der Pfarrei Frankfurt-Bodenheim ausgesprochen.

Aus Nassau, 9. Okt. Um dem Lehrermangel einigermaßen zu begegnen, gelangen erneut pensionierte Lehrer an die zur Verwendung. So ist neuerdings dem Lehrer a. D. Bach, früher in Fischbach i. L. angestellt, die zweite Lehrerstelle in Baumbach und dem pensionierten Stroschankstetter Müller in Eberfeld die Lehrerstelle in Walenbach übertragen worden.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in hiesiger Gemeinde und im Büro der Gemeindefasse eine öffentliche Arbeitsnachweisstelle eingerichtet worden ist. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß sowohl die hiesigen stehenden Arbeiter, Arbeiterinnen und Diensthboten, als auch durchreisende Arbeiter von dieser Einrichtung Kenntnis erhalten.

Wir bitten daher die Arbeitgeber der Gemeinde Flörsheim und Umgebung, bei Bedarf an Arbeitskräften jeder Art die obgenannte Arbeitsnachweisstelle in Anspruch nehmen zu lassen. Offene Stellen, die nicht sofort durch unsere Anstalt besetzt werden können, werden durch den mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband (Sitz Frankfurt a. M.) an allen Plätzen der näheren und weiteren Umgebung in geeigneter Weise veröffentlicht.

Der Arbeitsnachweis geschieht kostenfrei. Geschäftsstunden von 8—11 und 2—4 Uhr.

Flörsheim, den 8. Oktober 1907.

Land, Bürgermeister.

Eisenbahn - Fahrplan.

Giltig vom 1. Oktober 1907.

Von Flörsheim nach:

Hochheim, Kastel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.45, 6.05, 7.01, 8.02, 9.18, 11.04

(Nachmittags)

12.28, 2.28, 3.24, 4.58, 5.59, 7.01, 7.09, 8.08, 8.59, 10.16, 11.43, 12.28.

Von Wiesbaden nach:

Kastel, Hochheim Flörsheim i.

(Vormittags)

3.55, 4.38, 5.11, 5.30, 6.10, 7.18, 8.40, 10.20.

(Nachmittags)

12.05, 1.06, 2.53, 4.15, 6.02, 6.16, 7.05, 8.27, 8.57, 9.39, 11.24.

Von Flörsheim nach:

Frankfurt:

(Vormittags)

4.29, 5.08, 5.44, 6.06, 6.44, 7.53, 9.14, 10.55.

(Nachmittags)

12.38, 1.38, 3.27, 4.47, 6.36, 6.49, 7.38, 9.01, 10.11, 11.57.

Von Frankfurt nach:

Höchst, Sindlingen, Eddersheim, Eddersheim.

(Vormittags)

5.26, 6.21, 7.25, 8.39, 10.25, 11.50.

(Nachmittags)

1.48, 2.47, 4.19, 5.20, 6.20, 6.28, 7.25, 8.20, 9.35, 11.06, 11.46.

Von Kastel nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.11, 4.50, 5.26, 5.47, 6.27, 7.36, 8.56, 10.38.

(Nachmittags)

12.20, 1.21, 3.08, 4.30, 6.19, 6.32, 7.21, 8.43, 9.55, 11.40.

† Nur bis Kastel.

* Nur Sonn- und Feiertage.

§ Nur Werktags.

Bereins - Nachrichten:

Bereins-Nachrichten unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Tanzgesellschaft: Die Tanzstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Generalversammlung im „Karthäuser Hof“. Die Mitglieder werden gebeten, wichtiger Tagesordnung wegen zahlreich zu erscheinen.

Sum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regelklub Rennböller: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelaabend im „Kaiserhof.“

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Aoll.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“
Heute Abend 8 1/2 Uhr General-Versammlung im „Hirsch.“

Gesangverein Volksliederbund: Die Gesangstunden sollen vorläufig aus. Wiederbeginn derselben am 6. November.

Fremdenverein „Allemannia“: Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Adam Becker. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Kameradschaft 1889. Sonntag Nachmittags, 3 1/2 Uhr, Versammlung im „Karthäuser Hof“. Alle Kameraden werden gebeten zu erscheinen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Oktober.

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Propres christliches

Stundenmädchen

für Vormittags 8—11 Uhr gesucht.

Mar Dieffenbach,
Bad Weilbach.

Schön

sind Alle, die ein zartes reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.

Landwirte und Fuhrleute

wollt Ihr Euerem Zugvieh beim Ziehen nicht wehe tun, dann benutzt beim Schmierem mein

Pa. Wagenfett

los gewogen und in Eimern.

Franz Schäfer.

◆◆ Hühneraugen ◆◆

entfernt schmerzlos

Eiermann's „Colod“

à 50 Pfg., zu haben bei

Karl Frank, Friseur,
vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

Dank.

Seit einem Jahre litt meine Frau an einem nervösen Leiden. Sie klagte über Rückenschmerzen, Schmerzen in den Schläfen und vorne im Kopf mit zeitweiser Kopfschmerzen, dann hatte sie Schmerzen im linken Fuß, keinen richtigen Appetit und große Körperschwäche, wogegen ich vergebens Hilfe suchte. Herr A. Pfister in Dröden, Ostpreußen 7, an den ich mich brieflich wandte, befreite meine Frau durch seine einfachen Verordnungen völlig und dauernd von ihrem Leiden. Ich sage Herrn Pfister für die Wiederherstellung meiner Frau den herzlichsten Dank und empfehle ihn allen ähnlich Leidenden aufs wärmste.

Ph. Mann, Landwirt in Wintersheim, Post-Dorn-Dürkheim (Weinbesitzer).

Pergament Papier

Filtrier-Papier

empfiehlt die
Buchdruckerei d. Ztg.

Unübertroffener Buttergeschmack

hoher Fettgehalt, größte Haltbarkeit, das sind die Vorzüge der Margarine

Marke „Sennerei“ p. Pfd. 80 Pfg.

Garantiert reines Schmalz, per Pfd. 60 Pfg.

Fit. Pflanzenfett

Salatöl per Schoppen 40, 45, 50 und 60 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

214

Für den Herbst sind Schuhe und Stiefel

in kräftiger Ausführung
unbedingt nötig und schützen Sie vor Krankheit.

Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Flößerstiefel, Rindl. Pantoffel, leichte
Feder- und Filz-Pantoffel, Sonntags-Stiefel in Box calf- und Wildleder

kaufen Sie in der seit Jahrzehnten
anerkannt besten Qualität und zu den billigsten Preisen
bei enormer Auswahl im

Schuhwarenhans **L. Manes**

Mainz,

9 Schöfferstrasse 9 (am Höfchen.)

Adam Becker

empfiehlt
sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen
per Flasche von 60 Pfg. an
sowie
selbstgekelterten Rotwein
per Flasche 85 Pfg.

Sichert Euch Obsternten

durch Anlegen von
Raupenleimklebegürteln

Jetzt ist die beste Zeit
Verwendet nur den besten

Lauril-Raupenleim

Kilo-Dose Mk. —.90, 5 Kilo-Dose Mk. 3.50.

Fettdichtes Unterlagepapier

weiss oder grün in Rollen von 35 und 40 Meter Länge,
per Rolle M. —.40, Mk. 1.—, Mk. 1.50
je nach Qualität und Breite.

Carl Kämpf, Samenhandlung, Mainz
Kleine Schöfferstrasse 4.

Auf der Rückseite

von Dr. Oetker's Backpulver-Düten finden Sie das millionen-
fach bewährte Rezept zu feinstem Topfkuchen.
Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's
Kuchen! 1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schiffe
Gelegenheit nach Mainz bzw. Dieblich-Wiesbaden.
Von Dieblich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 9*, 10*, 11*,
12*, 1, 2, 3, 4, 430*, 5, 6, 630*, 7, 8, 845.
Von Mainz nach Dieblich ab Stadthalle (Kaiserstraße)
Hauptbahnhof 7 Minuten später) 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2,
3, 330*, 4, 5, 530*, 6, 7, 730*, 8, 845.
* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungslos
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. 25 40

Frachtpreise 30—40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison-
Abonnements.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von zirka
Mk. 4, Luftschläuche von
Mk. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 544*



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der
Berliner Illustrierten Zeitung
Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Griebenkuchen
für **Futterzwecke**

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.87% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen!
Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarintalgschmelze und Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in allen Größen.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Berufsbindung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 898*



Königliches Theater Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Samstag, 12. Okt.: „Kavalleria rusticana.“ Die Verlobten
bei der Laterne. (Ballet.) Abon. C.
Sonntag, 13. Okt.: „Walfüre.“ Abon. D. Anf. 6 1/2 Uhr.
Montag, 14. Okt.: „Hannele.“ Abon. A. Anf. 7 1/2 Uhr.
Dienstag, 15. Okt.: Gastspiel Bellincioni: „Die Bohème.“
Abon. B.
Mittwoch, 16. Okt.: „Der Waffenschmied.“
Donnerstag, 17. Okt.: Gastspiel Bellincioni: „La Traviata.“
Abon. G.
Freitag, 18. Okt.: „J. Symphonie Konzert.“
Samstag, 19. Okt.: „Hannele.“ Anf. 7 1/2 Uhr. Abon. D.

**Spielplan des Residenztheaters
Wiesbaden.**

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

Samstag, 12. Oktober: Reueit! „Die große Gemeinde.“
Sonntag, 13. Okt.: 1/24 Uhr Nachm.: „Reiterattache.“
7 Uhr abends: „Die große Gemeinde.“
Montag, 14. Okt.: „Der Dieb.“
Dienstag, 15. Okt.: „Der Prinzgemahl.“
Mittwoch, 16. Okt.: „Die große Gemeinde.“
Donnerstag, 17. Okt.: „Die gelbe Gefahr.“
Freitag, 18. Okt.: „Haben Sie nichts zu verzollen?“
Samstag, 19. Okt.: Reueit! „Hrl. Josefette—meine Frau.“
Sonntag, 20. Okt.: „Zannhäuser.“

